



In Franz-Josef Holthaus hat Dieter Heilers (rechts) einen Unterstützer für seine Idee gefunden. Mit farblich abgesetzten Pflastersteinen möchte er an einigen Stellen auf den Ursprung der Straßen in C und D erinnern. Die Stadt prüft jetzt die Machbarkeit. Foto: bme

Pflaster als Zeitzeuge

Idee von Dieter Heilers: Bunte Steine sollen an ehemalige Schienenwege erinnern

Von Beate Nießen

Reckenfeld. Nein, japanische Touristen kämen deswegen sicherlich nicht in Scharen nach Reckenfeld gepilgert, juxta Dieter Heilers. Aber eine Aufwertung und vor allem ein weiterer Hinweis auf die historischen Wurzeln des Ortsteils sei es in jedem Fall. „Und jetzt ist der richtige Moment, um es auch zu realisieren“, betont der engagierte Reckenfelder und Hobbykünstler, der schon dem Kreisel am Jägerweg mit seiner Skulptur zu historischer Bedeutung verholfen hat. Gemeint ist seine Idee, beim Ausbau der Straßen in

den Blöcken C und D mit einer farblich abgesetzten Pflasterung auf den Ursprung der Straßen als Schienenwege im ehemaligen Munitionsdepot hinzuweisen. Jeweils an der Einmündung der Straßen zur Grevener Landstraße als auch vor den noch erhaltenen ehemaligen Munitionsschuppen – heute alle zu Wohnhäusern umgebaut – sollen Querstreifen eine Art von Eisenbahnschwellen nachempfunden.

Ein Jahr sei diese Idee schon alt, erklärt Heilers beim Orts-termin an der Emsstraße. Doch damals habe sich niemand dafür interessiert. „Vielleicht war ja auch das Thema Stra-

ßenbau einfach zu heiß. Man muss die Anwohner ja nur drauf ansprechen, dann sehen die schon rot“, meint er schmunzelnd. Doch jetzt hat er in Franz-Josef Holthaus (CDU) einen Mitstreiter gefunden, der die Pläne auch gleich im Bezirksausschuss in der vergangenen Woche vorstellte.

„Ich habe auch schon mit Mitarbeitern des Bauamtes der Stadt Greven gesprochen, und man hat mir durchaus Entgegenkommen signalisiert“, so Holthaus. Die Verwaltungsleute wollten prüfen, ob eine solche besondere Pflasterung Mehrkosten verursache. „Im Prinzip hieß es

aber, dass es gleich sei, ob die Pflastersteine nun rot oder blau seien.“ Gepflastert werden müsse ja so oder so.

„Ich sehe da ganz gute Chancen, das sich das realisieren lässt“, äußert sich Ferdinand Kraft vom Fachdienst Tiefbau und Verkehrsplanung auch auf Anfrage der WN recht optimistisch. Eine genauere Planung wolle man noch im nächsten Bauausschuss Anfang Dezember vorstellen. „Und wenn es dann wirklich ans Pflastern geht, wird zunächst ein Muster ausgelegt, um zu schauen, wie wir die Gestaltungsidee im Detail umsetzen können.“ Bis dahin ist aber noch Zeit. Bis

Ende des Jahres sollen in Ems- und Lennestraße die Kanalarbeiten zumindest so weit abgeschlossen sein, dass sie als Schotterstraßen wieder befahrbar sind.

Zum Thema Kosten hat übrigens Dieter Heilers gleich noch eine Idee: Er hat den Hobbyhistoriker Manfred Rech damit beauftragt, herauszufinden, ob es beim Land NRW oder in Brüssel Förderpöfpe gebe, aus denen man Mittel für solch eine Maßnahme beantragen könnte. „Dann wäre es nicht nur kostenneutral, sondern unter Umständen könnte man so sogar die Kosten für die Anwohner ein bisschen senken.“

Der Vorschlag war gut. Nur ist er zu spät gemacht worden, so dass die Planungen nicht mehr rückgängig gemacht werden konnten...

Vielleicht hat das Projekt im Block D eine Chance, wenn die Straßen gepflastert werden sollen, statt einer Teerdecke.